



Foto: Jörg Denker

Die Kindernothilfe in Pakistan

Projekte und Programme:

Berufsausbildungsstätten, Schülerwohnheime, Gemeinwesenprojekte, Förder- und Reha-Programme für Kinder mit Behinderungen, Schutzzentrum für Straßenkinder, psychosoziale Programme für von der Flut betroffene Kinder, Nothilfe in Dürreperioden und bei Flutkatastrophen

Partnerorganisationen:

Education Promotion Society, Church of Pakistan, Presbyterian Education Board, Participatory Village Development Program, Society for safe environment and welfare of agrarians in Pakistan, Society for the Protection of the Rights of the Child, ARO, Society of Community Development



Herausforderungen

Im Bildungswesen gehört Pakistan zu den Schlusslichtern im internationalen Vergleich. Die Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung gehören zu den niedrigsten der Welt. Die Analphabetenrate beträgt 35 % (Männer: 23 %, Frauen 47 %). Die gesellschaftliche Benachteiligung von Frauen ist sehr ausgeprägt. Den strengen islamischen Traditionen folgend nehmen sie kaum am öffentlichen Leben teil. Verglichen mit Männern stellen sie nur 13 % der Erwerbsbevölkerung, gehen nur ein Viertel so lang zur Schule, stellen nur halb so viel Schüler und können nur halb so häufig lesen und schreiben. Zwar herrscht im Land eine allgemeine Schulpflicht, jedoch

wird sie nicht durchgesetzt. Daher besuchen nur 56 % der Kinder die Grundschule, aber nicht einmal die Hälfte von ihnen erreicht den Schulabschluss nach der sechsten Klasse.

Die Kindernothilfe investiert daher besonders in Bildung für benachteiligte Kinder. Kinder, die in ihren Heimatorten nicht die Möglichkeit einer Schulausbildung hätten, werden vor allem in Wohnheimen für Mädchen bzw. Jungen betreut. In ländlichen Regionen werden Schul- und Gemeinwesenprojekte gefördert. Mehr und mehr kommen auch arbeitende Kinder und Straßenkinder in den Blick.